

NACHGEFRAGT

«Mit Silber Ziel nicht erreicht»

Marlene Albrecht und ihr Curlingteam von GC, dass in Küsnacht trainiert, erreichten an der Juniorinnen-Schweizer-Meisterschaft den 2. Platz.

Mit Marlene Albrecht sprach Carola Gick

Marlene Albrecht, können Sie sich über den Schweizer-Vizemeister-Titel freuen?

Nicht richtig, unser Ziel war die Goldmedaille. Nachdem ich an der Juniorinnen-Schweizer-Meisterschaft schon Silber, Bronze und zwei lederne Medaillen geholt hatte, wollten mein Team und ich dieses Jahr ganz oben aufs Podest. Zu hoch gegriffen schien uns dieses Ziel nach dem Sieg am Grand Prix, dem wichtigsten Nachwuchsturnier hier zu Lande, nicht. Wir wurden stets als Mitfavoriten behandelt.

Erinnern wir uns ans Finalspiel: Nachdem die Bernerinnen im fünften End drei Steine gutgeschrieben hatten, konnte Ihr Team nur noch einmal punkten. Was lief schief?

Das Schlussresultat von 8:2 fiel zu deutlich aus, zumal das Spiel in der ersten Hälfte sehr ausgeglichen verlief. Einige Fehlsteine und meine risikoreiche Taktik ermöglichten den Bernerinnen 3 Punkte. Um auszugleichen, mussten wir sehr offensiv und somit schwierigere Steine spielen als unsere Gegnerinnen. Damit kamen wir schlecht zurecht, das Spiel der Bernerinnen war präziser.

Die Bernerinnen zeigten an internationalen Frauenturnieren sehr gute Leistungen, sie qualifizierten sich nun zum dritten Mal in Folge für den Schweizer-Meisterschafts-Final, und sie belegten an der letztjährigen



BILD PD

Die GC-Juniorinnen um Skip Marlene Albrecht (2. v.r.) an der Siegerehrung.

Junioren-Weltmeisterschaft den 4. Platz. Spielen sie in einer eigenen Liga?

Das würde ich so nicht sagen. In der Meisterschaft konnten sie einige Spiele nur knapp für sich entscheiden, und am Grand Prix konnten wir sie bezwingen. Ihre Form in der Finalrunde war aber sicher sehr beachtlich. Und in Spielen gegen Elite-Teams können sie sich noch einmal um das nötige Quäntchen steigern.

Was unternehmen Sie, damit es nächste Saison für den Meistertitel reicht?

Dass wir an der Kommunikation auf dem Eis und an unserer Technik arbeiten müssen, wussten wir schon vor dem Wochenende. Wichtig ist aber, dass wir in unserer aktuellen Teamformation nun einem Final spielen und Routine sammeln können.

ten. Ausserdem werde ich an der Juniorinnen-Weltmeisterschaft im März zusätzliche Erfahrungen sammeln können, was mein Team auch weiterbringt.

Weshalb fahren Sie mit dem Team aus Grindelwald an die WM nach Minnesota und nicht Michèle Jäggi, der Skip des neuen Schweizer Meisters Bern?

Dies ist eine Ausnahmeregelung, da das Qualifikationssystem für die Weltmeisterschaft im Hinblick auf die nächste Saison ändert. Warum sich die letztjährigen Schweizer Meisterinnen aus Grindelwald ausgerechnet für mich entschieden haben, kann ich nur vermuten. Ich bin eine vielseitige Spielerin und habe am European Youth Olympic Festival schon auf internationalem Eis gespielt.